

Predigt am 14.04.22
Thema: Rituale des Lebens

Rituale sind wichtig

Liebe Schwestern und Brüder!

Rituale gehören zu unserem Leben, zum alltäglichen Leben und ganz besonders zu unserem Glaubensleben. Laut Definition ist ein Ritual „eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, meist formelle und oft feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt. Sie wird häufig von bestimmten Wortformeln und festgelegten Gesten begleitet und kann religiöser oder weltlicher Art sein.“ Im religiösen Bereich oder in unseren Gottesdiensten sprechen wir auch vom Ritus. Hier findet man folgende etymologische Erläuterungen: religiöse Zeremonie, kultischer Brauch, Ordnung der Kulthandlungen, kultische Texte religiöser Gemeinschaften - Festbrauch, feststehender Ablauf einer (feierlichen) Handlung, regelmäßig sich wiederholender Ablauf - Übernahme von lat. „ritualis“ hergebrachte Weise der Religionsausübung, religiöser Brauch, Zeremonie, Sitte, Gewohnheit. Mit Ritualen oder Riten rufen wir uns Vergangenes ins Gedächtnis oder wir benutzen sie, um etwas Neues zu beginnen. Solche sogenannten Wandlungsrituale finden wir auch in der Heiligen Schrift, besonders in den Texten zum heutigen Gründonnerstag. Rituale sind wichtig, sie geben unserem Leben, unserem Glaubensleben Struktur, Halt und Orientierung und sie helfen uns, an bestimmten Wendepunkten neu zu beginnen, Altes zurücklassen zu können.

Pessach – Übergang zum Leben

In der ersten Lesung aus dem Buch Exodus wird ein rituelles Mahl beschrieben, das zum ersten Mal am Abend des Auszugs aus Ägypten stattgefunden hat. Mit diesem Abend hat sich die Geschichte des Volkes Israel gewandelt – Gott hat sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit. In der jüdischen Tradition ist dieses rituelle Essen, das bis zum heutigen Tag praktiziert wird, ein sogenanntes Übergangs- oder eben ein Wandlungsritual. Solche Wandlungsrituale folgen gewöhnlich einem Dreischritt, den man gut mit einer Reise vergleichen kann: (1) Abreisen, (2) am tiefsten, gefährlichsten Punkt ankommen und durch gehen und (3) wieder zurückkehren und die neuen Erfahrungen in den Alltag integrieren. Angewandt auf den Pessach-Abend bedeutet das: (1) die Anweisungen zum Pessach sind der erste Schritt des Aufbruchs, (2) dieser Abend ist am gefährlichsten Punkt, mitten in der 10. Plage, der personifizierte Tod geht durch Ägypten, das Volk Israel durchschreitet diesen Punkt durch das Blut des Lammes an ihren Türpfosten, (3) wird der Blick auf die Zukunft gelenkt, dieser Tag soll für alle kommenden Generationen Bedeutung haben. Die Feier des Pessach ist nicht nur ein „Fest der frommen Erinnerung, sondern eine wiederkehrende Vergegenwärtigung des einst Geschehenen. In der Haggada, einem wichtigen Buch im Judentum, wird zur Identifikation aufgefordert – man soll das Pessach so feiern, als wenn man selbst dabei gewesen wäre. Damit füllt sich das Ritual mit Leben, es ist kein bloßes Abspielen von Vorgaben, sondern es geht tiefer und soll den Menschen im Jetzt berühren und verändern.

Da er die Seinen liebte

Liebe Schwestern und Brüder!

In der zweiten Lesung und im Evangelium werden auch Rituale beschrieben. Der Apostel Paulus berichtet von der Einsetzung der Eucharistie durch Jesus und seinem Auftrag, dieses Ritual immer wieder zu begehen, nicht nur als Erinnerung, sondern es ist eine Vergegenwärtigung im wahrsten Sinne, Jesus selbst wird gegenwärtig in den Gaben der Eucharistie und es nimmt uns hinein in das Geschehen beim letzten Abendmahl, immer wieder, bei jeder Feier der Eucharistie, so als wären wir damals im Abendmahlsaal dabei gewesen. Der Evangelist Johannes beschreibt ein anderes, zunächst ganz banales Ritual, die Fußwaschung, wie sie in der damaligen Zeit üblich war. Ein Diener wäscht den Gästen die Füße, bevor sie sich zu Tisch begeben. Doch in dieser Situation ist dieses Ritual weitaus mehr. Jesus als der Gastgeber wäscht den Eingeladenen die Füße, er macht sich zum Diener um ihnen seine „Liebe bis zur Vollendung“ zu zeigen. Durch die Fußwaschung sollen die Beteiligten Anteil an Jesus erhalten. Dazu ist es notwendig, sich darauf einzulassen, sich lieben zu lassen, Petrus tut sich zunächst schwer damit. Zwei Rituale, die unterschiedlicher gar nicht sein könnten: die Eucharistie, ein Geheimnis, das wir nicht ganz begreifen können, das unser Verstehen übersteigt – die Fußwaschung, verständlich und deutlich, für jeden begreifbar und auch umzusetzen. Diese beiden Rituale des Gründonnerstags gehören doch untrennbar zusammen. Wer im Geheimnis der Eucharistie Anteil an Jesus hat, der wird auch fähig zum Liebesdienst der Fußwaschung und auch fähig diesen Liebesdienst durch andere anzunehmen, sich lieben zu lassen.

Lebe die Rituale der Liebe

Liebe Schwestern und Brüder!

Umsetzen dieser Rituale der Liebe Gottes, der Liebe Jesu in unserem Leben, dazu lädt uns die Feier des Gründonnerstags ein. Wir müssen uns immer wieder hineinnehmen lassen in das Geheimnis der Eucharistie, in der Kommunion haben wir Anteil an Jesus selbst und damit sind wir auch untereinander verbunden und: diese Verbundenheit muss sich in unserem Leben zeigen, damit das Ritual mit Leben erfüllt ist und in unserem Leben zur Wandlung führt. Wie kann das gehen? Wie können wir Rituale der Liebe in unserem Alltag leben? Ich denke da an einsame Menschen, die sich über einen Besuch oder ein Gespräch freuen. Ich denke an Kinder und Jugendliche, die miteinander Gemeinschaft leben im Privaten, in Vereinen und auch in unserer Kirche, die niemanden ausschließen, allen einen Platz geben. Ich denke an Hilfe, die wir uns gegenseitig anbieten oder die wir selbstlos leisten. Ich denke an das Gebet füreinander und die Stärkung im Glauben, in einer Zeit, in der das Religiöse immer mehr an Bedeutung zu verlieren scheint. Jede und jeder kann sich selbst noch überlegen, wie das konkret im Leben gehen kann. Jesus hat uns ein Beispiel gegeben und er nimmt uns mit hinein in das Geheimnis der Eucharistie, er gibt uns Anteil an seinem österlichen Leben. Begehen wir immer wieder dieses zentrale Ritual unseres Glaubens, nehmen wir Teil am Mahl des Lebens und leben wir die Rituale der Liebe in unserem Leben: schenken wir Liebe und lassen wir auch zu, dass uns Liebe geschenkt wird, göttliche Liebe durch unsere Schwestern und Brüder, immer wieder neu, auf das Wandlung geschieht. Amen.